

PUBLIZIERBARER Endbericht

A) Projektdaten

Titel:	Gemeindeübergreifendes Leuchtturmprojekt in der Abfallwirtschaft
Programm:	Solare Großanlagen
Dauer:	Juli 2016 – Februar 2017
Koordinator/ Projekteinreicher:	Gemeindeverband Wirtschaftshof Stierlingwald
Kontaktperson Name:	Hannes Hochradl
Kontaktperson Adresse:	Gewerbegebiet Oberfeld 5, 5113 St. Georgen bei Salzburg
Kontaktperson Telefon:	0699 17225111
Kontaktperson E-Mail:	kuster@kuster.co.at
Projekt- und Kooperationspartner (inkl. Bundesland):	FIN – Future is Now Kuster Energielösungen GmbH Hellbrunnerstraße 41, 5081 Anif
Adresse Investitionsobjekt:	Gewerbegebiet Oberfeld 5, 5113 St. Georgen bei Salzburg
Projektwebsite:	---
Schlagwörter:	Verspeicherung von Solarerträgen in Bauteilen
Projektgesamtkosten:	98.736,00 €
Fördersumme:	36.925,00 €
Klimafonds-Nr:	B568511 / KR15ST6K12587
Erstellt am:	14.03.2017

B) Projektübersicht

1 Executive Summary

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um den Neubau eines Altstoffsammelzentrums. Die Gemeinden St. Georgen und Bürmoos haben gemeinsam ein energetisches Leuchtturmprojekt mit dem Dienstleistungszentrum umgesetzt.

2 Hintergrund und Zielsetzung

Die Bürgermeister der beiden Gemeinden haben bei öffentlichen Sitzungen das Kultur- und Veranstaltungszentrum Hallwang mit dem einzigartigen vollsolaren Energiekonzept kennengelernt. Abfallwirtschaft, Mülltrennung, Wertstoffrückgewinnung zählen ebenso wie der nachhaltige Umgang mit alternativen und regenerativen Energiesystemen zu den absoluten Zukunftsthemen unserer Generation. Das Altstoffsammelzentrum mit einer hohen Publikums- bzw. Nutzerfrequenz, welches auch für Veranstaltungen genutzt wird, bietet Bürgern der beiden Errichtergemeinden Anreize zum Energiesparen sowie zur umweltbewussten Nutzung neuer Technologien.

3 Projektinhalt

Der Dienstleistungszentrum mit einer beheizten BGF von rund 1732 m² und einem beheizten Bruttovolumen von ca. 9253 m³ wird überwiegend mit der thermischen Solaranlage im Ausmaß von 105 m² beheizt und mit Warmwasser versorgt. Die gewonnene thermische Solarenergie wird über den Wärmespeicher Beton zur Wärmeversorgung genutzt. Aktivierte Speichermassen im Ausmaß von rund 500 m³ (Bodenplatte) sowie die nicht aktivierten Speichermassen der Hülle ermöglichen es, die solaren Erträge über einen langen Zeitraum intelligent zu verspeichern und entsprechend zu nutzen.

Der Restenergiebedarf wird über ein für ein Gebäude dieser Größenordnung extrem niedrig dimensioniertes Sole-Wasser Wärmepumpensystem mit Erdsondenbohrungen abgedeckt.

Zusätzlich stellt ein Pufferspeichersystem in der Größenordnung von 5000 l Heizungswasserspeicher in Verbindung mit Hygiene-Frischwassertechnik die Warmwasserversorgung sicher.

Die Solarkollektoranlage wird in der Heizperiode in einem High-Flow-Betrieb geführt, welcher einerseits besonders niedrige Verluste am Kollektorfeld produziert und andererseits führen die niedrigen Rücklauftemperaturen aus dem Wärmespeicher Beton zu einem außerordentlich hohen Wirkungsgrad der Anlage. Außerhalb der Heizperiode wird die Anlage in einen Low-Flow-Betrieb übergeführt, welcher die Warmwasserbereitung für die Pflege und Instandhaltung des Fuhrparkes sicherstellt. Ein Teil der sommerlichen Überkapazitäten wird über die Bauteilaktivierung verspeichert, dies ermöglicht eine wesentliche Verkürzung der Heizperiode.

4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Allein schon die Tatsache, dass ein Dienstleistungs- und Wertstoffsammelzentrum gemeindeübergreifend geplant wurde, entspricht dem zeitgemäßen Auftrag zur Ressourcenschonung. Durch den Einsatz einer thermischen Solaranlage mit 105 m² in Verbindung mit Bauteilaktivierung konnte die Nutzung des fossilen Energieträgers Strom minimiert werden.

Dieses im Sinne der Nachhaltigkeit vorbildliche Projekt wird im Rahmen der Auftragsvereinbarungen durch die Fa. FIN – Future is Now GmbH betreut sowie einem Monitoring-Prozess unterzogen.

Aufgrund der Beauftragung eines mehrjährigen Monitorings haben die Gemeinden über das innovative Energiesystem hinaus in ein umfassendes MSR-Monitoring Konzept investiert, um einerseits eine vollständige Energiebuchhaltung betreiben zu können und andererseits als Vorzeige- und Leuchtturmprojekt im öffentlichen Bereich bzw. auf Gemeindeebene Anerkennung zu finden und eine Vorbildfunktion auszuüben.

C) Projektdetails

5 Arbeits- und Zeitplan

Planungsstart für das Dienstleistungszentrum war im März 2015. Die gesamte Projektentwicklung und Anlagentechnikplanung konnte mit Ende 2015 abgeschlossen werden. Die Verlegung der Bauteilaktivierung wurde im März 2016 begonnen und konnte innerhalb kürzester Zeit abgeschlossen werden.

Im Mai 2016 wurde das 105 m² große Solarkollektorfeld am Flachdach des Sammelzentrums montiert. Parallel dazu begannen die Anschlussarbeiten für das Wärmeverteilsystem sowie die Montage der Wärmeverteilstationen, die provisorische Inbetriebnahme erfolgte im Oktober 2016.

Die umfassende Mess-, Steuer- und Regeltechnik wurde über die erste Heizperiode optimiert, die endgültige Inbetriebnahme und Übergabe der Anlage erfolgte im Februar 2017.

Ebenfalls in diesen Zeitraum fiel der komplette hydraulische Abgleich aller wasserführenden Systeme.

6 Publikationen und Disseminierungsaktivitäten

Bericht Bezirksblätter online:

<https://www.meinbezirk.at/flachgau/lokales/dlz-stiegerwald-ist-eroeffnet-d1736877.html>

Einladung zur Eröffnung beim Regionalverband Flachgau Nord:

http://www.flachgau-nord.at/Feierliche_Eroeffnung_des_DLZ_Stierlingwald

Bericht im e5 Landesprogramm Salzburg:

<https://e5-salzburg.at/events/2017/e5-vor-ort-stierlingwald.php>

Bericht Bezirksblätter siehe nächste Seite

Gemeindeübergreifendes Vorzeigeprojekt: Dienstleistungszentrum Stierlingwald

Die Gemeinden St. Georgen und Bürmoos haben mit dem Dienstleistungszentrum Stierlingwald ein interkommunales Vorzeigeprojekt für knapp 3.000 Haushalte geschaffen.

Das neue Dienstleistungszentrum, das seit 17. Mai, den Bürgerinnen und Bürgern von St. Georgen und Bürmoos zur Verfügung steht, bietet ein gemeinsames Altstoff-Sammel-Zentrum und einen von beiden Gemeinden gemeinsam betriebenen Bauhof.

„Durch die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Abfallbehandlung und -entsorgung zwischen den zwei Gemeinden St. Georgen und Bürmoos werden nicht nur Synergien genutzt, sondern es wird auch Umweltschutz gelebt und auf Energieeffizienz - vor allem auch durch den Einsatz von Photovoltaik - gesetzt“, so Energielandesrat Josef Schwaiger.

Die Kosten für die Errichtung des neuen Dienstleistungszentrums inklusive Bauhof belaufen sich auf rund 2,7 Millionen Euro. Das Land Salzburg unterstützt das Projekt mit 850.000 Euro aus Geldern des GAF (Gemeindeausgleichsfonds) und mit 77.000 Euro aus Geldern der Umweltabteilung.

„Unser neues Dienstleistungszentrum bringt durch die zentrale



Das Dienstleistungszentrum Stierlingwald als gemeindeübergreifendes Vorzeigeprojekt wurde Beisein von LR Schwaiger eröffnet. Hier werden Synergien bestens genutzt und Umweltschutz lebt. Im Bild v. li: Peter Eder (Bgm. Bürmoos), Hannes Hochradl (GF DLZ), LR Josef Schwaiger, Franz Gangl (Bgm. St. Georgen bei Salzburg).

Foto: LMZ Franz Neumayr/SB

Abwicklung und das System des genauen Mülltrennens den Gemeinden und Bürgerinnen und Bürgern eine Kostenersparnis. Parallel dazu setzen wir ein starkes Zeichen im Bereich des Umweltschutzes“, so Peter Eder, Bürgermeister von Bürmoos.

Und Franz Gangl, Bürgermeister von St. Georgen, ergänzt: „Gemeinsam mit Bürmoos haben

wir ein zukunftsweisendes Projekt ins Leben gerufen, bei dem beide Gemeinden gleichermaßen profitieren. Durch das neue Mülltrennsystem wird auch die Wiederverwertung erleichtert und es werden Kosten - beim Abtransport - beispielsweise durch die Pressung von Kunststoff bereits vor Ort gespart.“

Die Öffnungszeiten des neuen

Altstoff-Sammel-Zentrums die St. Georgener und Bürmoos Bevölkerung wurden mit der Zusammenlegung erweitert.

Es ist Montag von 14.00 bis 18.00 Uhr, Dienstag von 9.00 bis 13.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr, Samstag von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet.

Diese Projektbeschreibung wurde von der Fördernehmerin/dem Fördernehmer erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.